

In Mülheim kein Abendmahl ohne Lootjen



Protokollauszug:

Prediger sind Andreas Holtius und Petrus Bolerus; Predigtthema des einen: contra consubstantiationem (gegen die katholische Lehre der Verwandlung der Substanz des Brotes in den Leib Christi, bzw. die lutherische Lehre, dass das Brot zugleich Leib Christi ist) des andern: materia de clavibus regni coelorum. (Anrufung der Himmelskönigin)

„Die Predigt hat getan D.J. Cervinius de Coena Domini (vom Herrenmahl). Ist von sämtlichen Brüdern censurirt und was darin zu verbessern ihme brüderlich angezeigt worden.“

Das Abendmahl, sein richtiges Verständnis und seine rechte Praxis, spielte für die Reformierten eine große Rolle. Es war ja der zentrale Streitpunkt mit Katholiken wie Lutheranern. Deshalb wurden immer wieder Predigten auf den Synoden zu diesem Thema gehalten. So auch 1612 in Mülheim. Man wollte sicher gehen, daß die Brüder im Predigtamt die reine Lehre vertraten.

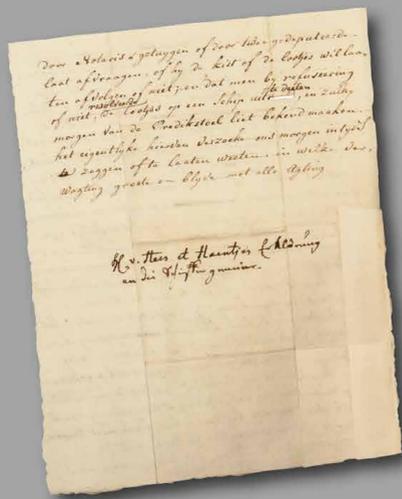
Abendmahlszeichen der Wallonischen Gemeinde Magdeburg, Hugentotten-Museum, Bad Karlshafen



Protokoll der Hochdeutschen Reformierten Gemeinde Köln vom 9.10.1650
Skizze zur Veränderung der Lootjen, Archiv Gemeinde Köln



Siegel der Hochdeutschen Reformierten Gemeinde Köln 1572.
Archiv Mülheim



Die Kaufleute van Hees und Haentjes vertreten das Consistorium in einer Auseinandersetzung mit J. Claasen, einem Mitglied der niederländisch-sprechenden Schiffergemeinde, um den richtigen Umgang mit den Lootjen.

Archiv Mülheim

Lootjen oder Lödgen (franz.: Mereau) hieß das Zeichen aus Blei, das man in reformierten Gemeinden brauchte, um zum Abendmahl zu gehen.

Ursprünglich zeigten die Lootjen der Hochdeutschen Gemeinde eine Rose als Symbol, bis 1650 ein neues „Design“ beschlossen wurde. Es zeigt wie das Siegel der Gemeinde einen Weinstock, dazu die Buchstaben VDDI = Vinea Domini Domus Israhel = Weinberg des Herrn (ist das Haus Israel).

In Mülheim hatten die Lootjen eine besondere Wichtigkeit, da hier nicht nur die Mitglieder der Kölner heimlichen Gemeinden den Gottesdienst besuchten, sondern auch die Mitglieder der holländischen Schiffergemeinde, die wegen Ihrer ständigen Geschäftsreisen schwer zu kontrollieren waren. Aber auch die Kölner Reformierten achteten genau auf ihre Rechte bei der Vergabe und dem Gebrauch der Lootjen in Mülheim.

Die Lootjen wurden vom Prediger oder den Ältesten nur an Gemeindeglieder ausgegeben, die ein „ordentliches“ Leben im Sinne der reformierten Kirchenzucht führten. Wer zum Abendmahl kam, legte sein Lootjen auf den Abendmahlstisch, bevor ihm Brot und Wein gereicht wurden. Später wurden die Zeichen an die Gemeinden in Köln und auf den Schiffen wieder zurück gegeben, um sie aufs Neue bei der Vorbereitung zum nächsten Abendmahl zu nutzen. Es gab immer wieder Auseinandersetzungen um den richtigen Gebrauch der Lootjen, da sich mit diesem Instrument der Kirchenzucht auch Machtfragen verbanden.